

Hochschulferienkurs in Polen

(UZ-Korr.) Zum wiederholten Male führt die Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft im Auftrag des Ministeriums für Hochschulwesen der DDR den Hochschulferienkurs für polnische Germanistikstudenten durch.

Vom 30. Juli bis 18. August werden in Zielona Gora Lehrkräfte und Studenten aus Leipzig ihren Beitrag zur intensiven Sprachbeherrschung der polnischen Studierenden leisten.

Promotionen

Promotion B

Sektion Marxismus/Leninismus Dr. Hans-Jochen Rötcher: Grundfragen der Staatsauffassung von Karl Marx und Friedrich Engels im Zerspiegel bürgerlicher Marxologie: Eine philosophisch-geschichtliche Analyse.

Promotion A

Sektion Journalistik Martina Wagner, am 25. Juli, 13 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz, 1. Obergeschoß, Raum 1: Die Funktionen des öffentlichen Schulfernsehens in der BRD. Untersuchungen zur Theorie und Praxis des öffentlichen und Schulfernsehens im System der Manipulation der Kinder und Jugendlichen.

Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft Klaus Dieting, am 27. Juli, 10 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz 9, Uni-Hochhaus, 1. Stock, Raum 1: Die Tempussysteme des Deutschen und des Schwedischen - ein Vergleich der Bedeutungen und des Gebrauchs der Tempora.

Sektion TV Ulrich Fach, am 24. Juli, 16 Uhr, im Hörsaal des Wissenschaftsbereiches Chirurgie und Röntgenologie, 701, Zwickauer Str. 59, 1: Klinische Untersuchungen zur Ätiologie und Bekämpfung von Diarrhoeen und Pneumocenteritis bei Kälbern.

Karl Allwardt, am 31. Juli, 13 Uhr, im Hörsaal des Wissenschaftsbereiches Chirurgie und Röntgenologie, 701, Zwickauer Str. Nr. 59, 1: Verlaufsuntersuchungen zum Verhalten einiger Parameter des Mineralstoffwechsels (Kalzium- und organische Phosphor-Konzentration, Aktivität der alkalischen Phosphatase im Serum, Mineralmasse-Gehalt des Skeletts) des Mastriades im Zeitbereich einer Mastperiode.

Reinhard Bräunung, am 31. Juli, 13 Uhr, im Hörsaal 219 des Sektionsgebäudes, 701, Johannisallee Nr. 21: Untersuchungen über den Einfluß der Geschlechtsstereife weiblicher Jungerstler und die Möglichkeit der Wachstumskompensation während der Aufzuchtperiode.

Manfred Goetze, am 31. Juli, 14.30 Uhr, im Hörsaal 219 des Sektionsgebäudes, 701, Johannisallee 21: Untersuchungen an männlichen Nachkommen von F1-Schindlingen zum Vorhandensein von Genotyp-Umwelt-Interaktionen.

Norbert Müller: Einfluß einer Glukanoappikation auf Parameter des Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsels sowie die Konzentration an Kalzium im Blutplasma bei Ferkeln und Läufer-schweinen.

Hans-Joachim Ludwig: Beitrag zum Elektrokardiogramm des Geflügels unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhanges zwischen dem Kalziumblutserumspiegel und der QT-Zeit.

Sektion Afrika-Nahostwissenschaften Christa Seranuky: Grundlage, Soterik und Wirkung der realistischen Methode des senegalesischen Schriftstellers Ousmane



Zu einem bewegenden Erlebnis des 1. Internationalen Chorfestivals des revolutionären Arbeiterliedes „Hanns Eisler“ gestaltete sich am 7. Juli auf der Freilichtbühne des Leipziger Marktes das große internationale Chorkonzert. Das Konzert stellte alle mit eigenen Programmen beteiligten Chöre nochmals vor und vereinte sie zum Massenchor. Foto: UZ-Fotokorrespondent Curt Veltan

Fragen der Kombinatbildung im Blickpunkt

Themenkatalog zwischen KMU und GISAG für 1980

(UZ-Korr.) Die „Tage der Wissenschaft KMU-GISAG“, die als Veranstaltung bereits seit sechs Jahren zur Praxisverbundenheit in Lehre und Forschung sowie zur Einführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die betrieblichen Reproduktionsprozesse beitragen, werden am 15. und 16. November durchgeführt.

Der Rektor spricht im Plenum zu wissenschaftsstrategischen Fragen, besonders zum Verhältnis von Wissenschaft, wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Produktion unter den Bedingungen der Kombinatbildung sowie zu den neuen Anforderungen, die die Wissenschaftler aus der Kombinatbildung ableiten. Neben grundsätzlichen Erkenntnissen sollen neue Aspekte der Zusammenarbeit KMU-VEB Kombinat GISAG dargelegt werden, die auf der Wissenschaftskonzeption der KMU und auf der Intensivierungskonzeption des GISAG-Kombinats für 1981 bis 85 fußen.

Der Generaldirektor wird in einem zweiten Hauptreferat die neuen volkswirtschaftlichen Ansprüche an die Wissenschaft darlegen, die sich aus der Sicht der Kombinatbildung ableiten. Vier Arbeitskreise befassen sich mit Fragen der Leistungs- und Wirtschaftsorganisation, mit der Leitung und Planung sozialer Prozesse, mit Betriebswirtschaft, Rechnungsführung und Statistik. Durchgeführt wird auch ein spezielles Seminar zu rechtswissenschaftlichen Problemen der Kombinatbildung. In einem Kolloquium werden arbeitsmedizinische Untersuchungsergebnisse ausgewertet. Chemiker stellen Ergebnisse analytischer Untersuchungen im Kombinat dar, und Kulturwissenschaftler werfen eine soziologische Studie zu verschiedenen kulturpolitischen Fragen aus. Wie im vergangenen Jahr steht eine gemeinsame Tagung der Neueraktive auf dem Programm.

Konferenz der TAS-Studenten

An der Sektion TAS wurde eine wissenschaftliche Studentenkonferenz unter dem Motto „Wissenschaftliche Grundlagen des Russischunterrichts“ durchgeführt. Die Konferenz war der Vorbereitung des IV. Internationalen Kongresses der Lehrkräfte der russischen Sprache und Literatur gewidmet, der vom 13. bis 18. August 1979 in Berlin stattfindet.

Die besten FDJ-Studenten des 4. Studienjahres der beiden Ausbildungsbereiche der Sektion, Sprachlehrer und Sprachmittler, trugen die Ergebnisse ihrer Diplomarbeiten vor dem Lehrkörper und den Russischstudenten vor. Die Vorträge berührten einen breiten Kreis von wissenschaftlichen Problemen. Jeder von ihnen gab einen Beitrag zur Verbesserung der wissenschaftlichen Fundierung des Russischunterrichts, sei es in der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, an Fach- und Hochschulen oder in der Ausbildung von Russischlehrern. In einem der Entwicklung des Russischunterrichts in der CSSR gewidmeten Vortrag wurde besonders auf die große Bedeutung des Russischen als internationales Kommunikationsmittel hingewiesen.

Die Konferenz gab ein gutes Bild des Forschungsprofils der Sektion TAS auf dem Gebiet der Russistik. Sie zeigte, daß es in der Ausbildung gelungen ist, die Studenten zu schöpferischen Leistungen zu befähigen und sie zu veranlassen, in ihrer praktischen wissenschaftlichen Arbeit theoretische Fragestellungen die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Doz. Dr. W. Sperber

IZR-Kolloquium

(UZ-Korr.) Ein Kolloquium des Interdisziplinären Zentrums für „Vergleichende Revolutionsforschung“ fand zum Thema statt: „Revolution und Konterrevolution in der volkdemokratischen Entwicklung Mittel- und Südosteuropas“, an dem sich etwa 40 Vertreter der Karl-Marx-Universität, des IML beim ZK der SED, des Zentralinstituts für Geschichte der AdW der DDR sowie anderer Hochschulinrichtungen beteiligten. Referent der Veranstaltung war Prof. Dr. G. Fuchs, Sektion Geschichte der KMU. In der Diskussion ergriffen acht Teilnehmer das Wort.

Prof. Dr. Fuchs ging in seinem Vortrag davon aus, daß sich, je weiter die Erforschung der volkdemokratischen Revolution voranschreitet, immer dringlicher die Frage nach der Dialektik von Revolution und Konterrevolution in ihrer konkret-historischen Ausprägung stellt, gegenwärtig jedoch in der Revolutionsforschung diesbezüglich ein Rückstand zu verzeichnen ist. Der Referent hob hervor, daß die konkret-historischen Bedingungen, die den Kampf der revolutionären Kräfte für die nationale Befreiung, die antifaschistische, antimonopolistische Demokratie und für den Sozialismus begünstigen, die Wirkungsmöglichkeiten der konterrevolutionären Kräfte in entscheidendem Maße einschränken, und sich dadurch auch weitgehend die Kampf-formen zwischen Revolution und Konterrevolution bestimmen.

Uni-Buchhandlung informiert:

Gesellschaftswissenschaften Marxistische Blätter 2/79 Rüstung oder Entspannung? Die Lebensfrage: Abrüstung / NATO-Politik / Sicherheitspolitik der sozialistischen Länder / Rüstungsindustrie in der BRD / Bedroht Abrüstung die Arbeitsplätze? / Holocaust / Stahl-arbeiterstreik Verlag Marxistische Blätter, 128 S., Br. 4 Mark

Heinrich Olschowsky Lyrik in Polen. Strukturen und Traditionen im 20. Jahrhundert. Akademie Verlag Berlin, 1. Auflage 1979, 240 S., Br. 7,50 Mark

Ludwig Richter Slowakische Literatur Entwicklungstrends vom Vormärz bis zur Gegenwart Akademie Verlag Berlin, 1. Auflage 1979, 272 S., Br. 8,50 Mark

Herbert Görner Redensarten, Kleine Idiomatik der deutschen Sprache VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1. Auflage 1979, 261 S., Pappband, 5 Mark

Medizin/Naturwissenschaften Siegfried Schnabl Nervös? VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 3. durchgesehene Auflage 1979, 234 S., 32 Abbildungen und 2 Schemata im Text, 9,40 Mark

H. Knabe/G. Hahn/L. Teumler Berufspraktische Ausbildung Medizin Ein Leitfadens für Medizinstudenten, Krankenpflegerpraktikanten, Hochschullehrer, Ärzte und Mitarbeiter in Praktikums-einrichtungen des Gesundheitswesens VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 1. Auflage 1979, 143 S., 11 Abbildungen, Leinen, 8 Mark

Böhme/Hagemann/Löther Beiträge zur Genetik und Abstammungslehre Volk und Wissen, Volkseigener Verlag Berlin, 2. Auflage 1979, 368 S., Leinen, Schutzumschlag, 23 Mark

Allein die Absicht macht es nicht



Es gehört zu den Selbstverständlichkeiten der politischen Arbeit in Vorbereitung von Jubiläen, sich der bis dahin zurückgelegten Wegstrecke zu erinnern, das Werden und Wachsen des jeweiligen Ereignisses zu würdigen. Leider gehört es fast ebenso zu den Selbstverständlichkeiten, daß nach Feierlichkeiten - oft unbewußt in der Fülle der täglichen Aufgaben - der Stellenwert dieses Ereignisses sinkt, ja es oft in Vergessenheit gerät. Es war halt eine Kampagne, wird dann meist im resignierenden oder entschuldigenden Ton bemerkt.

Doch genug der Vorrede - werden wir konkret. Das Konzil der KMU im Mai zum Thema: „Kommunistische Erziehung und Geschichtsbewußtsein“ fand an der Universität breite Zustimmung. Nicht nur, weil wir uns im 30. Jahr unserer Republik befinden, sondern weil in den vielen klugen Ideen des Referats und der Diskussion Möglichkeiten für eine bessere Traditionspflege in den einzelnen Bereichen der KMU und der Vertiefung des Geschichtsbewußtseins aller Universitätsangehörigen für eine längere zeitliche Etlappe genannt wurden. Die Linie stimmt also, wie wir so oft im guten Sinne des Wortes sagen. Doch das ist erst ein Schritt, wenn auch ein grundlegender. Wie nun weiter? In Land gegangen und der Zeitpunkt ist damit herangerückt, daß die Parteileitungen und staatlichen Leitungen sich der Frage stellen müssen, wie sie die Gedanken des Konzils praktisch verwirklichen wollen. Daß bereits erste gute Erfahrungen in dieser Hinsicht

existierten, bewies der Tag des GO-Sekretärs am 17. Juli. Die Genossen der GO Journalisten legten dort einige konkrete Schlußfolgerungen an den Tisch, die in einer Sitzung der Parteileitung am 12. Juni beraten und beschlossen wurden.

Das betrifft beispielsweise die Festlegung über die grundsätzliche Auswertung des Konzils in den Parteigruppen der Wissenschaftler, um nach neuen Wegen für die Vermittlung von Geschichtskennntnissen und historischen Erfahrungen in Erziehung und Lehre zu suchen. Zu nennen wäre weiterhin ein solcher Punkt, wie die verstärkte Hinwendung zur Geschichte des Journalismus in der Forschung. Auch die Aufnahme des Schreibens der Sektionsgeschichte der FDJ in diesen Beschluß oder Veranstaltungen des FDJ-Studentenklubs, in denen erfahrene Hochschullehrer und Journalisten aus eigenem Erleben über ihre Geschichten erzählen, unsere Geschichte sprechen lassen, sagt doch einiges über die Ernsthaftigkeit aus, mit der die Genossen der GO Journalistik das Konzil für die Qualifizierung ihrer politisch-ideologischen Arbeit nutzen wollen.

Sicher gibt es ähnliche Beschlüsse auch in anderen Grundorganisationen. Erforderlich sind jedoch solche konkreten Festlegungen in allen Leitungen der Sektionen und Bereiche. Um im Marxistischen Sinne zu sprechen: Es reicht nicht aus, das Konzil nur zu interpretieren, sondern es gilt Veränderungen im Beschäftigten mit der Geschichte zu erreichen - mit Hilfe konkreter und absehbarer Beschlüsse. P. Vierel

30 Jahre Universität im Bild - 1966



Dem weltberühmten sowjetischen Schriftsteller Michail Scholochow wurde am 19. Juni 1966 in Westbanskoja am Don von Prof. Dr. Eberhard Bräunung und Prof. Dr. Gerhard Hexelschneider die Urkunde eines Ehrendoktors der KMU überreicht. M. Scholochow dankte: „Man muß sagen, daß die Verleihung eines wissenschaftlichen Titels durch eine beliebige bürgerliche Land und die Verleihung eben dieses Titels durch eine Universität eines brüderlichen sozialistischen Staates für mich völlig verschiedene Dinge sind... wenn mir ein wissenschaftlicher Titel von Leuten, die den gleichen Zielen streben wie auch unsere sowjetischen Menschen.“

UZ Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur), Helmut Rosan (stv. verantwortl. Redakteur), Gudrun Schoubo (Redakteur), Dr. Günter Filippiak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schlewolgt, Dr. Karla Schödel, Prof. Dr. Wolfgang Wellner. Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 1/10, Postfach 920, Ruf Nr. 7 19 74 99/4 62. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Herzmann Dunder“, III 18 138, Leipzig. Vertriebsstelle unter Lizenznummer 63 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto: 5622-32-550 000 bei der Sparkasse Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig, 23. Jahrgang erscheint wöchentlich.

das aktuelle interview UZ

Spaß ist die Hauptsache

UZ sprach mit Inge Naumann, die beim Marathon DDR-Bestzeit für Frauen lief

Obwohl die Internationale Leichtathletikföderation mit 161 Mitgliedsverbänden die größte Sportorganisation der Welt und in dieser Beziehung recht aufgeschlossen ist, erscheint sie doch im Hinblick auf die Frauen Disziplinen noch etwas konservativ. Lange dauerte es, ehe sich Laufstrecken von mehr als nur einer Sprintlänge international durchsetzen. Gegenwärtig gelten die 3000 m als die offiziell längste Distanz, doch vielerorts werden schon weit längere Ausdauerwettbewerbe ausgeschrieben, zum Beispiel in der Sowjetunion, der CSSR, Rumänien und einigen westlichen Ländern. Jüngst nun auch in der DDR. Der KMU-Marathon (UZ berichtete bereits darüber) sah auch sieben wackere Frauen am Start. Mit einer von ihnen, der 38-jährigen Inge Naumann aus Berlin-Weißensee, unterhielt sich UZ.

UZ: Was war Ihr erster Lauf über die 40,195 km?  
I. Naumann: Nein, ich bin schon das dritte Mal Marathon gelaufen. Nach 3:38 Stunden folgten 3:25 und nun 3:18. Die längste Strecke absol-

vierte ich jedoch bei „Rund um die Müritz“. Das waren 70 km in knapp 6 Stunden.

UZ: Wie bereiten Sie sich auf solche langen „Kanten“ vor?  
I. Naumann: Ich laufe zusammen mit meinem Mann viermal in der Woche abends etwa 15 km.

UZ: Führt Ihnen die Marathonstrecke noch Bespän ein?  
I. Naumann: Ein Kinderspiel ist sie nicht. Ich habe am Start stets Respekt, aber keine Angst. Am schwersten wird es meist beim 35. Kilometer.

UZ: Wieviel Jahre trainierten Sie schon vor dem ersten Versuch?  
I. Naumann: Gar nicht so lange, ich habe nämlich erst 1977 mit dem Laufen begonnen. Früher war ich mal Turnerin, aber durch unsere beiden Kinder hatte ich dann zu wenig Zeit für den Sport. Als ich mich gesundheitlich oft nicht auf der Höhe fühlte, war das Signal, etwas zu tun. Da mein Mann schon eher „Dauerläufer“ geworden war, schloß ich mich an.

UZ: Und der Effekt?  
I. Naumann: Ich fühle mich heute wieder wohl. Oft starte ich mit Kopfschmerzen, die dann unterwegs vergehen.

UZ: Wie reagieren Passanten, die Sie beim Lauf beobachten?  
I. Naumann: Ich laufe in Berlin oft durch die Stadt, vom Friedrichshain zum Treptower Park. Viele rufen irgend etwas hinterher, leider nicht allzuoft auch etwas Geistreiches...

UZ: Stört sie das?  
I. Naumann: Ich habe mich daran gewöhnt. Und im Grunde kann ich die Unwissenden nur bedauern. Das Laufen ist eine herrliche Sache. Mir bereitet es stets neuen Spaß. Schade, daß sich noch so viele diesen Spaß entgehen lassen.

UZ: Geben Sie dem Ausdauerlauf für Frauen eine Chance?  
I. Naumann: Ich bin überzeugt, er setzt sich durch. Die Startfelder sind bei Wettbewerben in der DDR in letzter Zeit merklich gewachsen. Und wir wenigen haben wohl schon bewiesen, Frauen sind durchaus für

Ausdauerleistungen geeignet. Der Mann ist sogar überzeugt, daß die bessere Kondition von uns her den Besitz.

UZ: Verunsichert es Sie mit so vielen Männern zu laufen?  
I. Naumann: Anfangs dachte ich doch die meisten sind sehr nett. Ich weise sehr viel Takt. Anfangs war mancher noch ein wenig verwirrt von einer Frau überholt werden, aber das hat sich inzwischen geändert. Und ich muß sagen, die Atmosphäre unter den Straßenläufern ist ausgesprochen familiär. Wir laufen nebeneinander, sondern miteinander.

UZ: Ihre 3:18:16 sind DDR-Bestzeit für Frauen auf der Marathonstrecke. Streben Sie nach Rekorden?  
I. Naumann: Der Rekord hier in Leipzig war mehr ein Nebenprodukt. Ich wollte schneller sein als im letzten Mal. Nach Rekorden strebe ich nicht, das Laufen soll mir Freude bereiten. Das ist die Hauptsache. (Das Gespräch führte Hans-Albrecht Kühne.)